

Hugo von Hofmannsthal an
Arthur Schnitzler, 8. 12. [1903]

|8. XII.

lieber,

nun find es wieder vielleicht 4 Wochen, daß man sich nicht gesehen hat! Ist das nicht schad? Und ich konnte diesmal abfolut nichts machen als warten, da Sie beim letzten Mal bestimmt gefagt hatten, Sie würden herüberkommen. Wenn Ihnen aber das in der ganzen |Zeit niemals paßte, warum dann kein RENDEZ-VOUS in **Hietzing**? –

XIII., Hietzing

Diese Woche bin ich Mittwoch Samstag Sonntag bestimmt nicht frei. Daß Sie auch nie eine Zeile schreiben!

10 Ich habe in der Zwischenzeit »**Frau Bertha GARLAN**« wieder gelesen, mit noch viel intensiverem Vergnügen als das erste mal, ja mit ungetrübtem Genuß. Dieses Buch und das neue **Stück** sind wohl Ihre schönsten Arbeiten. Kaum zu glauben daß das von einer Hand ist, mit einem so dünnen quälenden Buch wie »**Sterben**« einem Buch, wie es deren eigentlich keine geben dürfte. |So viel Kraft und Wärme, Über-

15 licht, Tact, Weltgefühl und Herzenskenntnis steckt in dieser »**Bertha GARLAN**«, so schön zusammengehalten ist es und so gut und gescheidt dabei. Wenn Sie einmal ein überflüssiges Exemplar der »**Frau des Weifen**« haben, meins ist gestohlen.

Frau Bertha Garlan. Roman

→Der einsame Weg. Schauspiel in fünf Akten

Sterben. Novelle

Frau Bertha Garlan. Roman

Die Frau des Weisen. Novelletten

Elektra. Tragödie in einem Aufzug
→Das gerettete Venedig. Trauerspiel in fünf Aufzügen

20 Haben Sie nun schon die »**Elektra**« oder nicht? – bekommen übrigens nächstens auch noch etwas **andres**.

Von Herzen

Hugo.

O CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift die Jahreszahl ergänzt: »903.«

Ordnung: 1) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »222« 2) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »206«

D Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 178–179.

20 *andres*] **Schnitzler** rechnet damit, *Das gerettete Venedig* zu bekommen; siehe Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 10. 12. 1903